

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kleinstes Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Büro Nr. 3. — Postfachamt: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die tägliche Zeitschrift "Die Weißeritz" kostet 20 Pf. im amtlichen Teil (von 7 bis 10 Uhr) die Zeile 200 Pf. — Einzelzeile 100 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 26

Dienstag den 31. Januar 1922

88. Jahrgang

Amthliche Bekanntmachung.

Auf Blatt 21 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Tiehe & Vogler in Seifersdorf betr. ist heute eingetragen worden, daß der Stuhlfabrikant Robert Julius Tiehe ausgeschieden, und daß der Stuhlfabrikant Kurt Alfred Tiehe in Seifersdorf die Gesellschaft eingetreten ist. 1 A. Reg. 17/22. Amtsgesicht Dippoldiswalde, den 21. Januar 1922.

Vertilgtes und Sächsiges

Dippoldiswalde. Der letzte Sonnabend des Monat Januar ruft die Mitglieder des Turnvereins Dippoldiswalde (D. T.) in der Regel zur Jahreshauptversammlung zusammen. So auch diesmal. Und dem Rufe war zahlreich Folge geleistet worden. Nach kurzen Eröffnungsworten durch den Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Reichel, erstattete der Turnwart, Donath, einen umfangreichen und sehr ausführlichen Jahresbericht. Dieser erwähnte zuerst das 4. Sächsische Kreisturnfest in Dresden, an dem 46 Vereinsangehörige teilnahmen, dann die außerordentlich hohe Gesamtteilnehmerzahl bei Turnen und Spiel in sämtlichen Abteilungen, berichtete weiter von der guten Weiterentwicklung der Kinderabteilung und der Neugründung der Fußballabteilung. 3 Turnbrüder wurden dem Verein durch den Tod entzogen, im ganzen wuchs die Mitgliederzahl aber wieder bedeutend. Während der Turnrat in 5 Sitzungen wichtige Beratungsgegenstände erledigte, fand sich die Vorkamerenschaft zu 10 Sitzungen und außerdem noch verschiedenen Besprechungen zusammen. Reiche Arbeit war besonders bei letzterer zu leisten, lag ihr doch neben der Leitung des praktischen Turnens auch noch Ausgestaltung und Durchführung der zahlreichen Veranstaltungen ob. Der Turnbetrieb widmete sich in allgewohnter Weise ab. In 96 (98 Turnstunden) turnten 4825 (4782) Turner, das sind durchschnittlich 50,3. Besonderen Aufstiegs konnte sich die Männerriege erfreuen, bei der die Teilnehmerzahl sich bald verdoppelte. Die neu eingerichtete vollstündliche Riege hat sich, wie der Berichterstatter feststellen konnte, im großen und ganzen bewährt, die Jugendabteilung hatte guten Besuch zu verzeichnen. Auch diesmal konnte eine lange Siegertafel wieder von manchem harten Kampfe um den schlichten Eichenkranz berichten. Endlich erwähnt der Bericht noch die einzelnen Veranstaltungen, zu denen die Presse ja bereits jeweils Stellung genommen hat und schließlich mit Dankesworten und dem Wunsche, daß dem Verein immer tatkräftige Führer erstehen, jeder Turner und jede Turnerin erkennen möchten, als Glied einem Ganzen, einer großen, vollstündlichen, herrlichen Sache zu dienen. Nach diesem Bericht trug Frau Scherz als Leiterin denjenigen über die Turnerinnen-Abteilung vor. Auch in dieser war Mitgliederzunahme, regerer Turnbetrieb, Teilnahme an mancherlei Wettkämpfen mit schönem Endsiege zu verzeichnen, wie die Abteilung auch in verschiedenen Veranstaltungen des Vereins an die Öffentlichkeit trat. Spielwart Neumann konnte über Spielbetrieb und Spielwettkämpfe nur gutes melden. Freilich, um solches zu erreichen, war viel Arbeit nötig, doch alle unterzogen sich dieser gern. Den letzten Bericht erstattete Lehrer Rud. Widner über die Kinderabteilung. Wie im vorigen Jahre konnte sie auch diesmal nur in den Sommermonaten (auf dem Plage) turnen, da die Halle zu klein ist, ein Turnen in ihr bei der großen Kinderzahl und dadurch bedingten Staubentwicklung und bei der Kälte (gehört wird nur an 2 Tagen) eher gesundheitschädlich, denn fördernd wäre. Dank des schönen Sommerwetters konnte aber in den wenigen Monaten sich reger Betrieb entfalten. Nahezu 200 Kinder gehörten der Abteilung an. In 20 Stunden turnten über 2500 Kinder. Die Tätigkeit schloß mit einem Wettkampf und Beteiligung am Abturnen des Vereins. Allen Berichterstattern wurde für ihre Mühe und Arbeit durch den Vorsitzenden und mit dreifachem Gut Heil der Versammlung gedankt. Der nun folgende Kassenbericht, den der Kassierer, Kaufmann Marschner, gab, ließ erkennen, daß Einnahme und Ausgabe sich nahezu die Waage halten und nur ein geringer Bestand verbleibt, daß aber auch dies nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht verschiedene, Dank der großen Arbeit von Turnwart und Vorkamerenschaft glänzend verkaufte Veranstaltungen, Ueberhälle und ein Auffüllen der Kasse ergeben hätten. Man beschloß daher auch, nachdem als Rechnungsprüfer Rats-Assistent Bödner und Buchhalter Schmitt gewählt und nach erstattetem Prüfungsbericht die Rechnung 1920 richtig gesprochen war, den Mitgliedsbeitrag auf monatlich 1,50 M. für Turner und 1.— für Turnerinnen, den Jahresbeitrag für Turnfreunde auf 10.— M. zu erhöhen. Die auscheidenden Turnratsmitglieder Fabrikbesitzer Rudolf Reichel,

Lagerist Weißbach und Kaufmann Reinhard Zimmermann wurden einstimmig wiedergewählt. Ein vom Turnwart vorgelegter Arbeitsplan auf 1922 wurde in allen Teilen gut geheißt und an Stelle des Spielwarts Neumann, der infolge baldigen Wegganges sein Amt niederlegte, Hellmuth Eidner, als dessen Stellvertreter Erich Weinhold, als Vertreter zum Gautag aber Verwaltungs-Inspektor Porstorf und Lagerist Weißbach gewählt. Eine freiwillige Sammlung für die Kreisunterstützungskasse ergab einen ansehnlichen Betrag. Nunmehr konnte noch eine größere Zahl von Turnern, Turnerinnen und Jugendturnern für pünktlichen und regelmäßigen Besuch der Turnabende in schlichter Weise ausgezeichnet werden. Nach Dankesworten an die städt. Kollegien und Amtshauptmannschaft für gewährte Unterstützung schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Bitte, im neuen Jahre eine recht rege Werbetätigkeit zu entfalten, vor allem aber den Turnwart tatkräftig in seinen Arbeiten zu unterstützen.

Am Sonnabend, bald nach Mittag, fand durch Herrn Studienrat Hörnig-Dresden als Beauftragten der Landesstelle für Kunstgewerbe die Prüfung unseres neuen Geläutes statt. Der Ton zeigte nur geringe Abweichungen, bei zwei Glocken $\frac{1}{2}$ zu hoch, bei der kleinen $\frac{1}{2}$ zu tief. Hingegen mußten bezüglich der Konstruktion der Klöppel und des Aufhängens der Glocken mancherlei Ausstände gemacht werden. So sollen die Klöppel ein Gelenk erhalten, um besseres Anschlagen zu ermöglichen und das störende Nachschlagen zu vermeiden, auch hängt die große Glocke schief und muß ausbalanciert, das Klirren bei der mittleren Glocke abgestellt werden. Man wird die Firma Piegel & Co. ersuchen, diese Fehler noch abzustellen, und wird uns dann unser neues und volles Geläut auch wirklich Freude machen.

Gestern Sonntag fand von drei Bewerbern um den Kantorenposten unserer Stadtkirche eine Kirchenprobe (Orgel, Gesang, Chorprobe) statt. Die Wahl wurde bis Mittwoch ausgekehrt.

Dippoldiswalde, 30. Januar. Die „Erholung“ hatte für gestern Abend zu einem Theaterabend eingeladen. Wenn sie das tut, schraubt man seine Erwartungen etwas hoch. Das früher Gebotene berechtigt dazu. Man denke nur an „Viktoria regia“. Was aber gestern Abend auf dem Gebiete des darstellerischen an sich schwierigeren und dabei vom großen Publikum meist nicht entsprechend gewerteten Gebiete des Dramas geboten wurde — man vergesse nicht: von Dilettanten geboten wurde — übertraf auch lähne Erwartungen. Auf das Stück selbst wollen wir nicht eingehen. Seine gegen den Krieg gerichtete Tendenz liegt im Titel; sie ist, wie auch die ganze Handlung, bekannt durch den gleichnamigen Roman. Das behandelte Problem ist für uns jedenfalls zeitgemäß, und jeder Denkende sollte — ohne Rücksicht auf die persönliche Stellung dazu zunächst — sich doch wenigstens einmal damit beschäftigen. Dazu aber bietet diese Aufführung — wir nehmen eine Wiederholung als selbstverständlich an — Gelegenheit. Ganz besonders aber empfiehlt sich ein Besuch auch wegen der vorzüglichen Wiedergabe. Die Rollen waren ausnahmslos gut besetzt und wurden mit großem Verständnis gespielt — nein, vorgelebt. Das gilt auch von den kleinen Rollen. Dazu das tadellose Zusammenspiel. Die Leistungen einzelner hervorheben zu wollen, könnte leicht zu einem schreibaren Unrecht gegenüber anderen führen. Wir wollen es deshalb unterlassen und nur die Namen wiedergeben nach dem Zettel: Die Darsteller sind die Herren Alfred Rothe, Rudi Heinrich, Franz Böhm, Kurt Schmidt, Martin Herkloß, Erich Weinhold, Kurt Hilliger, Rudolf Arnold, Arno Essner und die Damen Ilse Schwind, Hanna Glade, Dorle Glade und Johanna Rothe. Frä. Johanna Rothe als Gräfin Dogh — wir können die Feder doch nicht aus der Hand legen ohne ein besonderes Wort dazu. Diese Rolle stellt durch ihren Umfang und noch mehr durch ihren Inhalt so hohe Anforderungen, daß die Annahme Berechtigung hat, eine Dilettantin könne sie überhaupt nicht meistern. Frä. Rothe gelang das in hervorragender Weise und unter Vermeidung unnatürlicher Uebertreibungen, wozu die Rolle verleiten konnte. Das will tatsächlich etwas bedeuten. Das Ballet war wohlverdient. Bühnenausstattung und Garderobe trugen ihr Teil zum Gelingen des Ganzen bei. Die „Erholung“ aber kann einen neuen Erfolg in ihrer Chronik buchen, einen Erfolg ihrer Schauspieler. Der gute Zweck des Unternehmens sei ebenfalls lobend erwähnt. — Getadelt aber muß ein Teil der Besucher werden: Wie kann man bei dem Auftritt, da Sophie den Selbstmord Giardanos meldet, lachen! Ei ei! Und dann: In der Zeitung war etwas von pünktlichem Anfang. Da soll man auch pünktlich da sein — eigentlich stets.

— Sollten die Mittagsstunden noch eine wesentliche Besse-

rung des Wetters bringen, dann würde das Stiftungsfest des Eisclubs noch stattfinden können; wie es aber jetzt bei Redaktionschluss aussieht, muß man wohl mit einem Verzicht auf dieses, man darf wohl sagen, Volksfestes rechnen.

Morgen Dienstag Abend beginnen die musikalischen Vorträge des Herrn Prof. Pellegrini. Wir verweisen nochmals darauf und bemerken, daß Einzelanmeldungen in die ausliegenden Listen noch angenommen werden.

Anträge auf Verleihung der Kriegsdenkmünze 1914/18 des Kyffhäuser-Bundes werden nur noch bis zum 1. Februar entgegengenommen. Der Preis der Kriegsdenkmünze ist von 10 auf 15 M. erhöht worden.

Das herrliche Winterwetter des gestrigen Sonntag lockte wieder viele Großstädter auf die Höhen des Erzgebirges. Die Jäger waren wieder gedrängt voll. Der Frühzug nach Ripsdorf wurde in zwei Teilen gefahren, am Abend verkehrte in Richtung Hainsberg $\frac{1}{2}$ 7 Uhr ein Sonderzug und später noch ein Vorzug zum 9-Uhr-Zug.

Altenberg. Am Freitag vormittag ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. 5 Schulkinder im Alter von 13—14 Jahren fuhren mit ihrem Bobschlitten die sogenannte Rißchenreihe herab, die nahe bei Bäckermeyer Seifert in die Staatsstraße einmündet. Zu derselben Zeit passierte den Ort ein Auto, in welches die Jungen hineinfuhren und von demselben tüchtig gestreift wurden. Da das Auto infolge Fehlens der Ketten langsam fuhr, war es dem Chauffeur möglich, den Wagen etwas seitwärts zu wenden und dadurch größeres Unglück abzuwenden. Es wurde der 14-jährige Schüler Kurt Stephan schwer verletzt, indem er einen doppelten Schlüsselbruch davontrug. Der 13-jährige Willy Kluge erlitt an der rechten Schulter, am Kopf und am Körper Schürfungen, der 14-jährige Walter Voigt aus Hirschsprung wurde im Gesicht verletzt, während die beiden Knaben Wolf und Clausnitzer mit unbedeutenden Schrammen davonkamen.

Unfreundlich pfeift der kalte Wind aus Sibrien über die Fluren und erschwert das Fortkommen im Freien. Der wenige Schnee wird von dem Sturme mit fortgerissen und der Erdboden von seinem dünnen Winterkleide an vielen Stellen befreit. Am deutlichsten fühlbar macht sich die große Winterkälte an unseren Brennmaterialvorräten, denn die Heizungsanlagen bedingen große Mengen des teuren Brennmaterials.

Döbra, 30. Januar. Heute vor 25 Jahren brannte die Scheune des Gutsbesizers Bretschneider ab, drei Tage später die des Gutsbesizers Frauolob.

Freital. Auf die für die Stadt ausgeschriebene Bürgermeisterstelle sind 50 Bewerbungen eingegangen.

Dresden. Das Gesamtministerium hat in der Sitzung vom 27. Januar beschlossen, dem Landtag den Entwurf eines Pensionsabänderungs- und Ergänzungsgesetzes für die Geistlichen und ihre Hinterbliebenen vorzulegen, durch das diesen Personen die Pensionsbezüge sichergestellt werden, die sich nach dem Stand der für den 30. Juni 1921 geltenden Besoldungssätze berechnen. Das am 30. Juni 1921 vom Landtag bereits beschlossene Pensionsgesetz konnte zunächst infolge der Widersprüche des Finanzministers nicht veröffentlicht werden und bedurfte sodann infolge des neuen Beamtenbesoldungsgesetzes einer entsprechenden Erneuerung, die die gegenwärtige Vorlage bringen soll. Etwas von der Kirche später angeforderte allgemeine Gehaltserhöhungen werden bei den Pensionsberechnungen nach der Vorlage nicht berücksichtigt. Die Sorge hierfür soll der Kirche selbst überlassen bleiben.

Dieser kirchenfeindliche Schritt der sächsischen Regierung, der den pensionierten Geistlichen ihre unter den früheren Verhältnissen als Staatsdiener erworbenen Rechte nimmt, dürfte noch ein Nachspiel vor dem Obergerichtswahlgericht haben.

Bekanntlich ist die Elbe, obwohl sie mitten durch Deutschland fließt, kein deutscher Strom mehr, denn die Aktien der Elbschiffahrtsgesellschaften befinden sich in den Händen der Engländer, Franzosen, Belgier, Italiener und Tschecho-Slowaken. Anfang Februar soll nun in Dresden die zweite internationale Elbschiffahrts-Konferenz der deutschen Regierung werden, die sich unter Hinzuziehung der schiffahrtstechnischen Plänen, mit der Ausbeutung der Elbschiffahrt, mit den Forderungen der anliegenden Elbestädte und mit der finanziellen Gestaltung der Elbschiffahrtsgesellschaft beschäftigen wird. Die Konferenz ist deshalb so schnell angebergt, weil die tschecho-slowakische Regierung darauf drängt, daß der Vertrag zwischen Deutschland und der tschechischen Elbschiffahrtsgesellschaft nunmehr abgeschlossen wird.

Röhsche. Der Gemeinderat beschloß 150% Zuschlag zu der Staats-Grund- und Gewerbesteuer.

Röhschenbroda. Der Gemeinderat genehmigte eine Gewerbesteuer für 1921 (ab 1. 4.) für Einkommen über 24 000 M.